

# Wiederverkörperung

Claudia Wamper

Anhand zahlreicher übersinnlicher Erlebnisse kommt Carl Welkisch zu der Überzeugung, daß es eine Reinkarnation, also die wiederholte Einkörperung eines Menschen auf dieser Erde mit dem Ziel, nach und nach eine hohe Vergeistigungsstufe zu erreichen, als **allgemeines Gesetz** menschlicher Entwicklung nicht gibt.

Nach seiner Erkenntnis besteht der Mensch aus den drei Komponenten Geist, Seele und Leib. Jedes Menschenleben beginnt mit der Vereinigung von Geist und Seele, welche bis zu diesem Zeitpunkt zwei völlig getrennte Entwicklungswege durchlaufen haben. Der individuelle **Geist** hat seinen Ursprung in Gott und lebt auf jenseitigen Ebenen. Die Entwicklung der **Seelensubstanz** hingegen bildet eine Linie in der irdischen Evolution. Im Laufe seiner Entwicklung durch die Natureiche steigt das seelische Leben aufwärts und verschiedene Seelenteile werden im Zuge dessen miteinander zu immer komplexeren, vollkommeneren Seelen verschmolzen und in Körper höherer Ordnungen inkarniert. Diese Entwicklung könnte man auch als **Seelenwanderung** bezeichnen. Sie besteht fort, bis die Form einer Menschenseele erreicht ist.

Im Augenblick der Zeugung werden einem zum Erdenleben bereitwilligen individuellen Geist eine solche Menschenseele sowie die soeben gezeugte, ererbte **Körperstofflichkeit** beigefügt. Letztere dient als Medium für die Betätigung von Seele und Geist in der materiellen Welt. Erst **alle drei zusammen** geben dem Menschen seine unverwechselbare **Individualität**. Den Worten Nicolai Berdiajews "Die Geistigkeit durchdringt auch den Körper des Menschen, der ein integrierender Bestandteil seiner Person ist, und erobert ihn für die Ewigkeit." (Buch "**Geist und Wirklichkeit**", Heliand Verlag, Lüneburg, 1949, S. 204), kann sich Carl Welkisch anhand der ihm gegebenen Offenbarungen in vollem Umfang anschließen. "Der vollkommene Mensch - und ein jeder von uns soll ja vollkommen werden wie der Vater im Himmel (Matth. 5,48) - ist erst wirklich vollendet, wenn auch der sterbliche, grobstoffliche Körper, zu Geist umgewandelt, seinem zugehörigen Innenmenschen (= dem individuellen Geist) wieder beigefügt und mit Geist und Seele im **Auferstehungsleib** zu einer **Einheit** verschmolzen ist. Dies ist das Ziel der Entwicklung, die mit dem Verbundensein von Geist, Seele und Körper im Erdenmenschen beginnt und auf jenseitigen Ebenen fortgesetzt wird." (Buch "**Im Geistfeuer Gottes**", Geistfeuer Verlag, Überlingen, Neue Fassung 1979, S. 348).

Weil danach auch der menschliche Körper (wenn auch in vergeistigter, also feinstofflicher Form) einen unerläßlichen Bestandteil des vollendeten Auferstehungsleibs darstellt, kann es grundsätzlich keine wiederholte Einkörperung in einen irdischen Leib geben.

Dennoch gibt es zahlreiche Phänomene, welche auf Reinkarnation hindeuten scheinen. Da gibt es zum Beispiel Menschen, welche sich an einem Ort genau auskennen, obwohl sie noch niemals in ihrem Leben dort gewesen sind. Welche eine fremde Sprache sprechen, obwohl sie noch nicht einmal von der Existenz dieser Sprache wußten. Carl Welkisch hat diese Phänomene als **Beigesellung** erfahren. Einem noch auf der Erde lebenden Menschen wird die Seele eines Verstorbenen an die Seite gestellt, um letzterem Gelegenheit zu geben, noch be-

stimmte Dinge zu lernen. Beide Beteiligten wissen in der Regel nichts davon. Der Verstorbene geht meist davon aus, noch in seinem eigenen Körper auf der Erde zu weilen. Besonders in Zeiten stärkerer Gemütsbewegungen, wie z. B. dem unverhofften Wiedersehen der Heimat, kann es geschehen, daß das Bewußtsein des Verstorbenen den noch Lebenden stärker als sonst durchdringt und zu den o.g. Phänomenen führt.

War der Verstorbene starken Leidenschaften verfallen, kann sich die Beigesellung zur Besessenheit steigern, indem die Seele des Verstorbenen so stark vom körperlichen Menschen Besitz ergreift, daß dessen eigenes Bewußtsein zeitweilig oder auch auf Dauer ausgeschaltet wird.

Auch Kundgaben aus dem Jenseits, bei welchen die Wiederverkörperungslehre vertreten wird, werden gerne zur Untermauerung des Wiederverkörperungsglaubens herangezogen. Hierzu bemerkt Carl Welkisch, daß der Mensch leider nicht direkt nach seinem Hinübergang allwissend wird. In allen jenseitigen Sphären außer der Gottessphäre gibt es Irrtümer, je niedriger die Ebene ist, desto mehr. Bedauerlicherweise lassen sich aber gerade die Geister niedriger, noch erdgebundener Sphären zu Kundgaben hinreißen. Es sollte daher auf jeden Fall das Gesagte sorgsam abgewägt und geprüft werden.

Im Hinblick auf die nur einmalige Chance des Erdenlebens, währenddessen sich die Entwicklung nach Carl Welkischs Erfahrungen aufgrund der hier herrschenden Polarität von Gut und Böse viel schneller als im Jenseits vollziehen kann, weist er eindringlich darauf hin, daß das Erdenleben nicht ernst genug genommen werden kann (was ausdrücklich nicht heißt, daß man nicht auch Freude haben darf!). Das vordringliche Ziel sollte es sein, an der Ablegung von Eigenwillen und Eigenliebe zu arbeiten und damit den Grundstein zur **höheren**, selbstlosen **Liebe** zu legen.